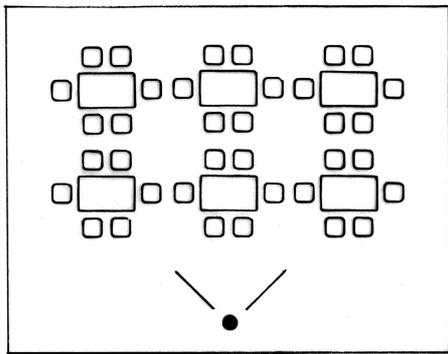


Kontakt			
Name des Ensembles:	Märchenerzähler Frank Jentzsch		
Ansprechpartner:	Frank Jentzsch		
Adresse:	Davoser Weg 8, 70619 Stuttgart		
Telefon:	0711 – 935 60 42	Fax	
E-Mail:	mail@maerchenfrank.de		
Website:	www.maerchenfrank.de		
Kurze Selbstdarstellung (z.B. Gründung; bisherige Engagements)			
<p>Mein Motiv: Wiederbeleben des einzigartigen Kultur-Erbes der europäischen Volksmärchen, die menschheitliche und individuelle seelische Entwicklungswege in Sinnbildern darstellen. 1. Vermitteln einer Ahnung der tiefen Bedeutung der Märchen und 2. das Erleben der Schönheit der Sprache, wie sie besonders in den Märchentexten der Brüder Grimm zu finden ist. Beides kann Erwachsene (in meinen Kursen und Vorträgen) dazu motivieren, die erforderliche Arbeit aufzubringen für das Lernen, Beleben und Erzählen der Märchen. Kindern erkläre ich die Bedeutung nicht, da sie lebendig erzählte Sinn-Bilder träumerisch durchwandern und in sich aufnehmen. Innerlich werden in ihnen die Bilder dann zu Vorbildern für das eigene moralische Verhalten im späteren Leben.</p>			
Welche Programme / Vorstellungen / Leistungen hat das Ensemble für Kinder und Jugendliche zu bieten? (Bitte werbetätig formulieren)			
<p>1) Ab 3 Jahre: Rhythmische Spiele, dann sog. Kettenmärchen, in denen schrittweise immer wiederholt wird, was vorher geschah, und aus der Geborgenheit des Vertrauten heraus ein weiterer Schritt ins Leben, in neue Erlebnisse hinein gewagt werden können. (Pfannkuchen, Rübchenspiel, Läuschen und Flöhchen u.a.m) Eigene Textbearbeitungen, die sich besser reimen als im Original oder der Übersetzung, und deshalb schöner zu spielen sind.</p> <p>2) Ab 5 Jahre: Kleine Märchen, die dem Inhalt nach von den Zuhörern überschaut werden.</p> <p>3) Ab Schulreife bis 8. Klasse: Dem Alter der Zuhörer entsprechende Märchen.</p>			
Besonderheiten/ Erwähnenswertes			
<p>Ich erzähle frei, Grimmsche Texte wörtlich, lese nicht ab. Durch Aneignen, Einverleiben kann ich das Märchen so erzählen wie ein eigenes Erlebnis und bin dann für die Zuhörer Bürge für die Wahrheit der Geschichte. Voraussetzung dafür ist, daß ich selber die Bedeutung ahne, und nicht zweifelnd neben mir stehe beim Erzählen – z.B. bei den sogenannten Grausamkeiten. (Siehe www.maerchenfrank.de / Märchendeutung: Haben Sie schon mal den Kopf verloren, weil Sie Ihr Herz verschenkt haben?)</p> <p>Die Liebe zur Sprache führt mich dazu, jedes Wort ernst zu nehmen, sogar die Sprachwurzeln im Wörterbuch aufzusuchen. Zum Erzählen-Üben gehört auch das Ernstnehmen jeden Lautes, das regelmäßige Üben deutlichen Sprechens. Kinder lauschen wie verzaubert, wenn sie die Liebe zur Sprache, die Kraft der einzelnen Laute, und die dichterische Schönheit der (Grimmschen) Sprache erleben. Siehe www.maerchenfrank.de / Sprachförderung.</p>			
Technische Voraussetzungen (Was müssen die einladenden Firmen stellen?)			
Bühne erforderlich?	größerer geschlossener Raum, auch Zelt mit ruhiger Umgebung, für Stuhl- / Bank –Kreis / Halbkreis.		
Größe / Höhe)	Während dem Erzählen keine Restauration (Bedienen, Essen, Trinken)		
Instrumente (Flügel?)	wenn gewünscht, Auftritt mit Musiker zusammen: Pianist / -in, virtuoses Akkordeon, Gitarre...		
Licht	Stehlampe und Dekoration (auch Kerzen, wenn nicht feuerpolizeilich verboten) werden mitgebracht. NEON-Beleuchtung ermüdet die Teilnehmer erfahrungsgemäß erheblich.		
Verstärker / PA	nur im Notfall, da das Wesentliche meines Erzählens die Verbindung von Herz zu Herz, von Mund zu Ohr ist. Jedes dazwischengeschaltete elektronische Gerät verhindert die angestrebte innerliche, imaginative Wahrnehmung. Lautsprecherdurchsagen und Musik in der Nachbarschaft sind Erschwernisse, denn Kinder müssen heute erst wieder lernen, zuzuhören und sich zu konzentrieren.		
Kassettenrekorder / Mini-Disc / DAT	-----		
Sonstiges	Optisch ruhige, unaufdringliche Wandgestaltung im Raum ohne Werbung u.a. erleichtert den Zuhörern, zumal jüngeren, die Konzentration. Sie sollen eigene innere Bilder beim Zuhören entwickeln können. Normalerweise ist die Umgebung aber beim Erzählen bald vergessen.		

Nicht nur ein Seminar, auch **das Erzählen oder ein Vortrag sind ein Gespräch**, auch wenn dabei nicht alle reden, denn es werden Gedanken und Gefühle ausgetauscht! Die Anordnungen der Sitzplätze soll dieses **"Gespräch"** (ohne Lautsprecher) ermöglichen.

1



Gut fürs Essen, weniger gut fürs Zuhören:

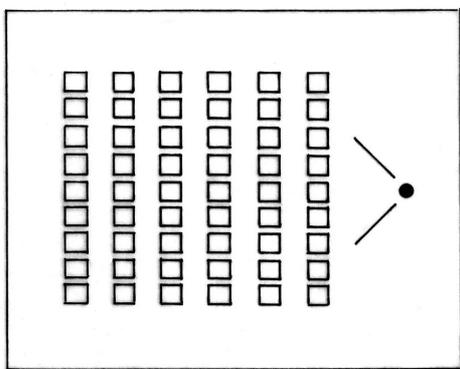
Auch wenn die Zuhörer nicht vor ihren Gedecken sitzen und der Magen sich schon auf das Essen vorbereitet, ist das Zuhören hier schwierig.

1) weil hier mehrere in sich geschlossene Gemeinschaften mit jeweils eigenem Mittelpunkt bestehen. Diese Kreise "stört" sozusagen der Erzähler.

2) weil 1/3 der Zuhörschaft dem Erzähler den Rücken zuwendet und ihn nicht sieht.

Maximal 50 Zuhörer.

2

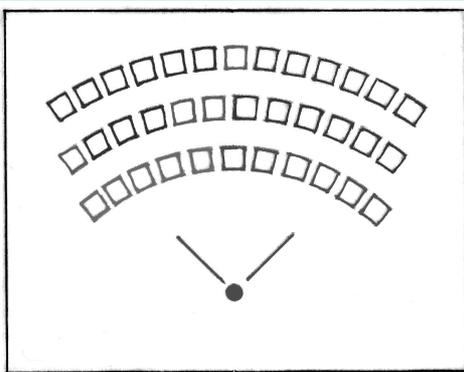


Etwas besser:

Zwischen allen Zuhörern und dem Erzähler besteht Blickkontakt. Wenn der Erzähler aber die hintere Reihe erreichen will, übersieht er die erste. Und wenn er die erste Reihe anspricht, versteht ihn die letzte nicht. Maximal 70 Zuhörer.

(Elektroakkustische Verstärkung ist keine Lösung, denn dann hört das Gespräch von Mund zu Ohr und von Herz zu Herz auf – der Erzähler beschäftigt sich mit dem Mikrofon, die Zuhörer mit den Boxen.)

3

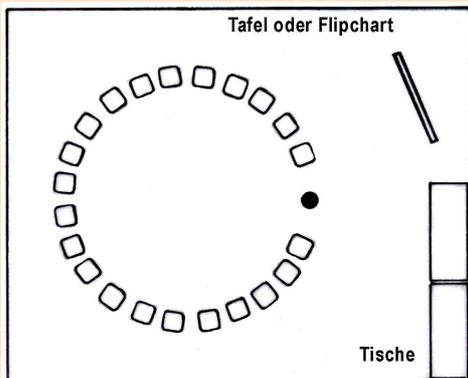


Gut:

Alle sind ungefähr gleich gut zu erreichen, alle sehen gleich gut. Die Biegung der Reihen läßt die Zusammengehörigkeit in einem Kreis fühlen und ermöglicht die gegenseitige Wahrnehmung.

Maximal 80 - 100 Zuhörer.

4



Für Seminare:

Der Kreis ist Sinnbild dafür, daß alle Teilnehmer und auch ihre Meinungen und Beiträge gleichberechtigt sind, und daß alle Ansichten sich zu einer Erkenntnis vereinigen können. Optimal 10 – 15 Teilnehmer.

Falls sich einzelne Teilnehmer vor der großen Runde noch nicht exponieren möchten, können 3er- oder 5er- Gruppen gebildet werden, die sich zunächst in verschiedenen Ecken des Raumes im intimen Rahmen austauschen, oder üben können.

